

Abonnementpreis:

In grossen deutschen Reichen: 18 Mark. Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinauf.
Jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Petitsseite 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ das Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernseite 50 % Aufschlag.

Erscheinet:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 1. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Porteinspector Rudolf Julius Scherffig zu Augsburg das Ritterkreuz II. Klasse des Verdienstordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Hilfsarbeiter der Kreishauptmannschaft zu Zwiesel Regierungssachsektor Dr. Forster-Schubauer zum Amthauptmann in Flöha zu ernennen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Banquier Bernhard Stein aus Leipzig, wohnhaft in Madrid, das von St. Majestät dem Könige von Spanien ihm verliehene Comthurkreuz des Ordens Karls III. annimmt und trägt.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Dienstag, 2. Mai, Nachmittags. (Tel. d. Dresden Journ.) Das preußische Herrenhaus nahm heute die noch ausstehenden Artikel des Kirchengesetzes nach der Commissionkassung an und genehmigte das ganze Gesetz mit 57 gegen 32 Stimmen. Zu dem Antrag Böeler, in § 3 statt „deutsche Universität“ zu schreiben „deutsche Staatsuniversität“ erklärte der Cultusminister, die Regierung verstehe unter „deutscher Universität“ nur eine in den Grenzen liegende Universität. (Vgl. die „Tagesgeschichte“.)

Freiburg i. Br., Dienstag, 2. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Der Domdecan Orbis ist vom Domkapitel einstimmig zum Erzbischof gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Prag, Dienstag, 2. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) In Tschauß nahm ein Theil der Streitenden die Arbeit wieder auf. Etwa 20 Arbeiter des Juliuschaktes, welche bereits die Arbeit wieder begonnen hatten, wurde militärischer Schutz zugesichert.

Die Arbeiter der Münzbergschen Spinnereien in Tetschen beschlossen, eine Deputation an ihre Chefs abzufinden, um Verminderung der Arbeitszeit von 13 auf 12 Stunden zu erbitten und zu verlangen, daß Sonntagsarbeit nur, wenn sie ganz unvermeidlich sei, und nur gegen doppelten Lohn stattfinde.

Riga, Montag, 1. Mai, Abends. (Tel. d. Boh.) Heute wurde den Arbeitnehmern die mittlere Stattaltererlaß erfolgte ministerielle Entscheidung publicirt.

Drei Entscheidung zufolge ist die Umänderung der Knappenschaften, die Entfernung der Berginspectoren, die Erlassung eines Haftpflichtgesetzes, sowie das gleiche Verbot des Ausschlusses von Arbeitern unter 16 Jahren nur auf gesetzlichen Wege zu erreichen. Be treffs Abschaffung der Accordarbeit, Kürzung der Arbeitszeit und Fixierung der Löhne werden die Streitenden auf Grundlage des bürgerlichen Geschäftsbuches auf das Übereinkommen der beiden beteiligten Factoren und bezüglich der Entschädigung für die Streikdauer und Strafzahlung nöthigenfalls auf den Redweg verzieren. Eine Vorlage wegen der Sonntagsarbeit befindet sich bereits in geheimer Behandlung.

Eine heute stattgehabte Sitzung der Werksführer unter Vorsitz des Regierungsraths Weller nahm diese Entscheidung entgegen und sahnte dem Beschluss, sämtliche Rädelsführer und Aufwiegler sofort verhaften zu lassen.

Ossegg, Montag, 1. Mai, Abends. (Tel. d. Reichsb.) Der Feldmarschallleutnant König ist zur Inspection der Truppen hier angekommen. In mehreren Schäften wurde die

Dresdner Journal.

Verantwortliche Redaction: Oberredakteur Rudolf Günther in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionair des Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Brüssel-Frankfurt a. M.: Hinschtein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Ros. Moos; Berlin: Inselblattdruck; Bremen: E. Schulte; Brüssel: L. Stumpf's Bureau (Emil Kuboth); Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche Buchhandlung; Görts: G. Müller; Hannover: C. Schäffer; Paris-Berlin-Frankfurt a. M.: Stuttgart: Duale & Co.; Hamburg: Ad. Steiner.

Herausgeber:

Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwingerstrasse No. 20.

Arbeit wieder aufgenommen. Beim Durchmarsch einer Truppocolonne fiel aus den Arbeitshäusern des Juliuschaktes ein Schuß. Die Inwohner, 2 Männer und 3 Frauen, wurden verhaftet, ebenso der Rädelsführer Müller. Energisch Maßregeln sind bevorstehend.

Buda-Pest, Dienstag, 2. Mai. (Tel. d. Dresden Journ.) Dem „Pester Lloyd“ zufolge bestände die Absicht, in den herzoglichen Grenzen entlang der montenegrinischen Grenze die politische und administrative Geschäftsführung fernab den militärischen Stationscommandanten zu belassen. Diese auf die Dauer von etwa 3 Jahren bemessene Ausnahmeregel soll den Übergang von den unsicheren Verhältnissen zur bürgerlichen Verwaltung vorbereiten.

London, Montag, 1. Mai, Nachts. (Tel. d. Dresden Journ.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses erfolgte zunächst die Beantwortung mehrerer Interpellationen.

Der Präsident des Handelsministeriums, Chamberlain, erwiderte auf eine Anfrage Birkbeck's, alle Mächte, welche auf die im Haag abgehaltenen Konferenzen über Friedensangelegenheiten vertreten gewesen, mit Ausnahme von Schweden und Norwegen, hätten die vorgelegte Convention gebilligt. Die englischen Bevollmächtigten würden morgen zur Unterschrift der Convention nach Holland abgehen. Der Unterstaatssekretär des Neuen, Sir Charles Dilke, erwiderte dem Baron Worms, es sei ihm nicht bekannt, ob die Vereinigten Staaten in St. Petersburg Schritte zu Gunsten der jüdischen Bevölkerung gethan hätten. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß offizielle Vorstellungen in dieser Hinsicht eher ein ungünstiges, als ein günstiges Resultat haben würden. Dem Parlamentsmitgliede Wolff erklärte Dilke, es stände noch nichts definitiv über die Absichten des Sultans bezüglich der einzuführenden Reformen fest; der Sultan habe dem englischen Botschafter gegenüber, wie wiederholten Malen den Entschluß geäußert, Reformen einzuführen.

Das Unterhaus nahm schließlich die Berathung des Gloturebill wieder auf. Nach langer Debatte wurde ein Amendement O'Donnell's, welches anstatt des Sprechers dem Minister die Initiative zu dem Antrage auf Gloture überlassen will, mit 220 gegen 164 Stimmen abgelehnt.

Riga, Montag, 1. Mai, Abends. (Tel. d. Boh.)

Heute wurde den Arbeitnehmern die mittlere Stattaltererlaß erfolgte ministerielle Entscheidung publicirt.

Drei Entscheidung zufolge ist die Umänderung der Knappenschaften, die Entfernung der Berginspectoren, die Erlassung eines Haftpflichtgesetzes, sowie das gleiche Verbot des Ausschlusses von Arbeitern unter 16 Jahren nur auf gesetzlichen Wege zu erreichen. Be treffs Abschaffung der Accordarbeit, Kürzung der Arbeitszeit und Fixierung der Löhne werden die Streitenden auf Grundlage des bürgerlichen Geschäftsbuches auf das Übereinkommen der beiden beteiligten Factoren und bezüglich der Entschädigung für die Streikdauer und Strafzahlung nöthigenfalls auf den Redweg verzieren. Eine Vorlage wegen der Sonntagsarbeit befindet sich bereits in geheimer Behandlung.

Eine heute stattgehabte Sitzung der Werksführer unter Vorsitz des Regierungsraths Weller nahm diese Entscheidung entgegen und sahnte dem Beschluss, sämtliche Rädelsführer und Aufwiegler sofort verhaften zu lassen.

Ossegg, Montag, 1. Mai, Abends. (Tel. d. Reichsb.) Der Feldmarschallleutnant König ist zur Inspection der Truppen hier angekommen. In mehreren Schäften wurde die

Bogisland begeht am 2. Mai die Feier der 400-jährigen Vereinigung dieses Landesteiles mit den Landen des Hauses Wettin. Mit Freude erinnert man sich im Vogtlande des Tages, und mit Stolz hebt man dort zugleich hervor, daß das Vogtland noch längen Streitigkeiten in völlig loyaler und rechtmäßiger Weise vom Hause Wettin erworben wurde. Der in Plauen erscheinende „Vogtländische Zeitiger“ begrüßt den heutigen Tag mit folgenden Worten: „Ein Erinnerungstag von hoher Bedeutung ist für das sächsische Vogtland der 2. Mai. 400 Jahre sind verflossen, seit sich die erste wichtige That „in Form Rechts“ vollzog, den Kern unseres Landesteils, die Herrschaft Plauen, mit den Erblanden der Herzöge aus dem alten Fürstengeschlechte Wettin vereinigten. 4 Jahrhunderte lang — mit einer nur 14-jährigen Unterbrechung im Laufe des 16. Jahrhunderts, 1549—63 — sind bis jetzt die Fürsten der albertinischen Linie des Hauses Wettin die Schirmherren des Vogtlandes gewesen. Die kräftige Hand der Wettiner konnte das Land zwar nicht von den schweren Lasten bedeuterter Kriege, die vielfach hart auf ihm lagen, befreien; ihr väterlicher Sinn wußte indeß die große Bedrängung zu mildern. Immer erholte sich deshalb auf Wettin das Land. Die wohlwollende Fürsorge seiner Fäden förderte das geistige wie materielle Wohl der Bewohner. Errichtung und Bildung nahmen zu, und unter den Erwerbszweigen war es besonders die Industrie, welche einen hohen Aufschwung nahm. Die Geschichte bestätigt es: Das Vogtland erfreute sich, wie ganz Sachsen, so auch dieses Theiles der Segnungen, die ein gut Regimen von frischen und getreuen Oberherren“ bringen kann, nachdem auch die letzte Kriegsnot zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts glücklich überwunden war. Fortan und bis in die jüngste Zeit war das Regiment des Königs bemüht, die Wiedereinführung geschäftlich düsterer Seiten von der Bevölkerung fern zu halten; mit Einsicht und Nachdruck sahen wir auch, wo es Rath thut, Einzelbestände fördern, welche der Wohlstand des Ganzen dienen könnten. In neuer Freiheit hat deshalb der Vogtlande stets zu den Wettiner Fürsten gestanden; mit freudigen Gesültern blicken wir jetzt auf die vergangenen Jahrhunderte unter der milden und wohlwollenden Herrschaft der Wettiner, und mit festem Vertrauen in die Zukunft wendet sich jetzt unser Blick nach dem Throne, zu dem wir erneut die Sicherung unserer Treue bringen. Gott schütze, Gott erhalte uns das Haas Wettin!“

Ogleich die Anarchie in Irland ununterbrochen fortduckt, ist doch plötzlich eine entscheidende Wendung in der irischen Politik der Regierung eingetreten. Was diesen Systemwechsel veranlaßt hat, dürfte dieser Tage ein Sohn John Bright's ausgeplaudert haben, indem er bewirkt, W. G. Smith, der frühere conservativer Minister, der den Antrag auf Gründung eines irischen Bauernstandes einzu bringen gedacht, habe „das Glück der Liberalen gestohlen und wollte es nur ausdrücken“. Das Cabinet hielt es also für notwendig, den conservativen Parlamentsmitgliede Smith zuvorkommen. Der Wechsel, welcher soeben in der Belebung des Vicelordpostens vor sich gegangen ist, wird allzeit als ein Schritt zur Versöhnung mit Irland angesehen. Nachdem der Earl Conqueror, der bisherige Verkörperung, zum dritten Male um seine Entlohnung eingetragen, ist ihm diesbezüglich gewährt worden, und der erledigte Posten wurde dem Ministerpräsidenten (Lord-Präsidenten des geheimen Rath) Earl Spencer angegraten. Letzgenannter, der schon einmal den irischen Stathalterposten bekleidet und mit den irischen Verhältnissen gründlich vertraut ist, hat den schwierigen Posten abermals übernommen, indem mit der wichtigen Bedingung, daß er seinen Sitz

der beiden Ludwig und in der Regentsoffizie offen seine coquet frivole Discourse hält und sich nur im Falle einer zu schändlichen Rücksicht der Dämmerung und der Hintertriemen bedient. Dies verformte Gesellschaft, die endlich den völligen Umsturz des Landes herbeiführte, dessen Ehre sie verkauft, dessen Unschuld sie vergiftet, dessen Menschenrecht sie erdrostet hat, ließ sich als eine überwundene Macht des Höhen auf der Bühne sehr effektiv in späteren freidramatischen Zeiten verwenden, denn das Vorher, welches eine glänzende Aufsicht und daneben nicht nur das werteste Gewissen, sondern auch die unberedbarste Quelle des Übermuthes und, wenn es ihm gerade paßt, am Stelle des Herzens die Grazie der Courtoise besitzt, ist eine sehr verlockende Erscheinung für das Theater. Wenn der Dramatiker den Untergang dieses Vorher rechtzeitig in den Arm fällt und durch List gar ein fröhliches Ende herbeiführt, so stellt er das Menageriespiel mit gefährlichen Bestien dar, denen die Bühne ausgebrochen sind.

Davon haben Scribe, Dumas und in einer deutlichen Nachahmung Charlotte Birch-Pfeiffer einen reichlichen Vortheil gezogen. Das Fräulein von Belle-Ile* hat einen sehr hünenwirksamen, oft heimlichen Dialog, vor treffliche Rollen und die dankbare Folterspannung eines echten, von Episoden und Zusätzen peinigten zerstörten Intrigenten.

Unsere Regie hatte sich mit dem Einstudiren viel Mühe gegeben, die sich lohnte und noch fernere lohnen wird.

Die Komödie hat vier große Rollen, die sämtlich

im Cabinet behält. Irland wird somit im Ministertheatre jetzt doppelt vertreten sein, da der irische Obersekretär Forster ebenfalls Sir und Stimme im Cabinet hat. Außerdem wurde aus Dublin gemeldet, die erste Amtshandlung des neuen Statthalters Earl Spencer werde die bedingungslose Freilösung Parnell's, Dillon's und O'Kelly's sein. Gleichzeitig liest man in der „Morning Post“: „Viel Interesse erregt am Freitag Abend im Unterhause das Schauspiel einer Konferenz zwischen Justin McCarthy (dem Befürworter der extremen Partei) und dem Cabinetmitgliede Chamberlain im Bibliothekszimmer. Man flüsterte sich zu, daß die Befreiung der drei „verbündeten“ irischen Parlamentsmitglieder der Preis für die irische Unterstützung in der Gloturefrage sein soll.“ Der „Standard“ sieht in dem Schritte die vollständige Aenderung der Politik des Cabinets und hält noch größere Zugeständnisse für bevorstehend, verweilt dieselben jedoch vollständig gegenüber den mächtigen Forderungen der Parnellites. Der „Standard“ hat Grund zu der Annahme, daß, falls die im Klimathamgefangnis befindenden irischen Abgeordneten auf freien Fuß gelegt werden, das „non resolute“ Manifest zurückgezogen würde. — Die „Daily News“ billigt vollständig den Schritt des Cabinets und verzeichnete das bis jetzt noch unverblümt Gerücht, daß Forster das Staatssekretariat für Irland in kurzer Zeit wieder und einen höheren Posten im Cabinet erhalten werde. Denfalls steht man einem gründlichen Systemwechsel Irland gegenüber, bei welchem es allerdings noch sehr fraglich ist, was das aufgegebene und von seinen Fäden in die Bahn der Klartheit verlockte Volk in Irland dazu sagen wird, ob es sich ebenso rasch abwiegeln läßt.

Schon in der Sitzung des Unterhauses vom 26. April hatte man allgemein von Gladstones Aussklärungen über die „neuen Wege“ der Irland gegenüber zu verfolgenden Politik erwartet, wozu ihm die Einbringung des Bill des Home rulers Redmonds über die „Regulierung des Buchtstädtlands in Irland“ die heite Gelegenheit bot. Die gehobten Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen zu lassen, daß weitere Concessions unter den in Aussicht genommenen Mitteln zur Sicherung Irlands ihren Platz gefunden haben. Er beschränkte sich darauf, den Parnellites in der verbindlichsten Weise und unter Anerkennung ihrer Bestrebungen, in Irland die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen (.), zu erklären, daß die Regierung selbst beabsichtigte, in nächster Zeit ein Gesetz über die Regelung der Buchtstädtlands zu verabschieden. Die Rede zeigt sich in Folgendem zusammenfassend: Es sei verpflichtet, in guten Glauben anzunehmen, daß die von Parnellites vorgeschlagene Novelle zur irischen Landschaft ein ernstlicher Versuch ihrerseits sei, das Gesetz so zu gestalten, daß es wirkliche Sicherheit für die Weiterherstellung des Friedens und der Ruhe in Irland gewähre; dennoch könnte er der zweiten Forderung seines Vorhabens leisten, weil er an der anlässlich der Debatte über den Ausschluß des Oberhauses zur Unterdrückung der Landarbeiter ausgeschlagene Ansicht fehlt, daß die Buchtstädtlands verantwortlich zurückgezogen würden. — Die gehobenen Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen zu lassen, daß weitere Concessions unter den in Aussicht genommenen Mitteln zur Sicherung Irlands ihren Platz gefunden haben. Er beschränkte sich darauf, den Parnellites in der verbindlichsten Weise und unter Anerkennung ihrer Bestrebungen, in Irland die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen (.), zu erklären, daß die Regierung selbst beabsichtigte, in nächster Zeit ein Gesetz über die Regelung der Buchtstädtlands zu verabschieden. Die Rede zeigt sich in Folgendem zusammenfassend: Es sei verpflichtet, in guten Glauben anzunehmen, daß die von Parnellites vorgeschlagene Novelle zur irischen Landschaft ein ernstlicher Versuch ihrerseits sei, das Gesetz so zu gestalten, daß es wirkliche Sicherheit für die Weiterherstellung des Friedens und der Ruhe in Irland gewähre; dennoch könnte er der zweiten Forderung seines Vorhabens leisten, weil er an der anlässlich der Debatte über den Ausschluß des Oberhauses zur Unterdrückung der Landarbeiter ausgeschlagene Ansicht fehlt, daß die Buchtstädtlands verantwortlich zurückgezogen würden. — Die gehobenen Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen zu lassen, daß weitere Concessions unter den in Aussicht genommenen Mitteln zur Sicherung Irlands ihren Platz gefunden haben. Er beschränkte sich darauf, den Parnellites in der verbindlichsten Weise und unter Anerkennung ihrer Bestrebungen, in Irland die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen (.), zu erklären, daß die Regierung selbst beabsichtigte, in nächster Zeit ein Gesetz über die Regelung der Buchtstädtlands zu verabschieden. Die Rede zeigt sich in Folgendem zusammenfassend: Es sei verpflichtet, in guten Glauben anzunehmen, daß die von Parnellites vorgeschlagene Novelle zur irischen Landschaft ein ernstlicher Versuch ihrerseits sei, das Gesetz so zu gestalten, daß es wirkliche Sicherheit für die Weiterherstellung des Friedens und der Ruhe in Irland gewähre; dennoch könnte er der zweiten Forderung seines Vorhabens leisten, weil er an der anlässlich der Debatte über den Ausschluß des Oberhauses zur Unterdrückung der Landarbeiter ausgeschlagene Ansicht fehlt, daß die Buchtstädtlands verantwortlich zurückgezogen würden. — Die gehobenen Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen zu lassen, daß weitere Concessions unter den in Aussicht genommenen Mitteln zur Sicherung Irlands ihren Platz gefunden haben. Er beschränkte sich darauf, den Parnellites in der verbindlichsten Weise und unter Anerkennung ihrer Bestrebungen, in Irland die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen (.), zu erklären, daß die Regierung selbst beabsichtigte, in nächster Zeit ein Gesetz über die Regelung der Buchtstädtlands zu verabschieden. Die Rede zeigt sich in Folgendem zusammenfassend: Es sei verpflichtet, in guten Glauben anzunehmen, daß die von Parnellites vorgeschlagene Novelle zur irischen Landschaft ein ernstlicher Versuch ihrerseits sei, das Gesetz so zu gestalten, daß es wirkliche Sicherheit für die Weiterherstellung des Friedens und der Ruhe in Irland gewähre; dennoch könnte er der zweiten Forderung seines Vorhabens leisten, weil er an der anlässlich der Debatte über den Ausschluß des Oberhauses zur Unterdrückung der Landarbeiter ausgeschlagene Ansicht fehlt, daß die Buchtstädtlands verantwortlich zurückgezogen würden. — Die gehobenen Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen zu lassen, daß weitere Concessions unter den in Aussicht genommenen Mitteln zur Sicherung Irlands ihren Platz gefunden haben. Er beschränkte sich darauf, den Parnellites in der verbindlichsten Weise und unter Anerkennung ihrer Bestrebungen, in Irland die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen (.), zu erklären, daß die Regierung selbst beabsichtigte, in nächster Zeit ein Gesetz über die Regelung der Buchtstädtlands zu verabschieden. Die Rede zeigt sich in Folgendem zusammenfassend: Es sei verpflichtet, in guten Glauben anzunehmen, daß die von Parnellites vorgeschlagene Novelle zur irischen Landschaft ein ernstlicher Versuch ihrerseits sei, das Gesetz so zu gestalten, daß es wirkliche Sicherheit für die Weiterherstellung des Friedens und der Ruhe in Irland gewähre; dennoch könnte er der zweiten Forderung seines Vorhabens leisten, weil er an der anlässlich der Debatte über den Ausschluß des Oberhauses zur Unterdrückung der Landarbeiter ausgeschlagene Ansicht fehlt, daß die Buchtstädtlands verantwortlich zurückgezogen würden. — Die gehobenen Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen zu lassen, daß weitere Concessions unter den in Aussicht genommenen Mitteln zur Sicherung Irlands ihren Platz gefunden haben. Er beschränkte sich darauf, den Parnellites in der verbindlichsten Weise und unter Anerkennung ihrer Bestrebungen, in Irland die Ruhe und den Frieden wieder herzustellen (.), zu erklären, daß die Regierung selbst beabsichtigte, in nächster Zeit ein Gesetz über die Regelung der Buchtstädtlands zu verabschieden. Die Rede zeigt sich in Folgendem zusammenfassend: Es sei verpflichtet, in guten Glauben anzunehmen, daß die von Parnellites vorgeschlagene Novelle zur irischen Landschaft ein ernstlicher Versuch ihrerseits sei, das Gesetz so zu gestalten, daß es wirkliche Sicherheit für die Weiterherstellung des Friedens und der Ruhe in Irland gewähre; dennoch könnte er der zweiten Forderung seines Vorhabens leisten, weil er an der anlässlich der Debatte über den Ausschluß des Oberhauses zur Unterdrückung der Landarbeiter ausgeschlagene Ansicht fehlt, daß die Buchtstädtlands verantwortlich zurückgezogen würden. — Die gehobenen Erwartungen blieben jedoch unerfüllt. Der Premier enthielt von dem neuen Actionprogramm gerade nur so viel, um erkennen

und der dritte werde die wichtige Frage sein, welche Vorschläge es Pflicht sein wante, in der gegenwärtigen Session für den unmittelbaren Zweck der Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in Irland zu machen. Auf letztern Punkt kann der Premier angesichts einer dem Hause angekündigte Motion nicht eingehen. Ebenso verhalte es sich mit der Ausfahrtfrage, über die ein Antrag angemeldet sei, der in Anbehandlung des Kreises, von dem er ausgeht, ein Vorschlag von großer Bedeutung und Gewicht sei. Die Frage der Bachtcontrae und der von Büchern vorgenommenen Verbesserungen könne jetzt nicht wieder angetreten werden. Mit Bezug auf jüngsten Gegenstand seien freilich die Einschätzungen der Landescommission nicht ganz im Einklang mit den Wünschen des Parlaments beim Urteil der Landescommissie; aber mangels reicher Erfahrungen hinsichtlich der Handhabung der Artie sei es nicht erwünscht, die Frage wieder anzutreten. Die Bestimmungen der Landescommissie betreffend die Bachtcontrae, bilden hinter den Bedürfnissen der Sache weit zurück; die Frage erhebt praktische Schwierigkeit, und die Regierung beschäftige bald in dieser Session Vorlagen darüber zu machen. Es sei erwünscht, die Frage unparteiisch und in billiger Weise zu lösen, und entsprechend den Ansichten der irischen öffentlichen Meinung zu lösen. Deshalb hoffe die Regierung, alle Parteien würden den Antrag benutzen, ihre Ansichten auszusprechen. Die Lösung müsse eine wirksame sein. Wenn die Bill die Regelung obligatorisch mache, sei er mit dem Vorschlage einverstanden, daß die Gelber, die der Staat dazu hergäbe, ein Geschenk seien und der Lebendigkeit des Kirchenfonds dazu verwandt werden solle. Es sei fraglich, ob dieser Fonds ausreichend, aber er werde nicht dagegen opponieren, aus dem Staatsfond einen Zuschuß zu bewilligen. Ferner ginge aus der Rede Gladstone's hervor, daß die Regierung möglichst schwere Maßregeln vermeiden will, aber im Notfalle dazu greifen würde.

Die Rede Gladstone's wirkte so mächtig auf die Irlander, daß Dealy, der vor einigen Tagen erst die Minister "Brigantes" und Gladstone einen "Räuberhauptmann" genannt, Forster aber als "unehrenhaftes Menschen" bezeichnet hatte, erklärte, an dem ehrlichen Willen und den wohlwollenden Absichten der Regierung nicht zweifeln zu können. Selbst die unverblümtesten Irlander waren im Allgemeinen befriedigt von der Versicherung, daß die Frage der Bachtcontrae von der Regierung behoben werden solle, verlangten aber mehr und betonten, die von ihnen vorgebrachte Bill sei das Minimum ihrer Forderungen. Andere Irlander, gemäßigte Domänenler, erklärten, die Ausführungen Gladstone's würden mehr zur Verhüllung Irlands beitragen, als die Auswendung eines ganzen Heeres. Die Whigs, welche Grundbesitz in Irland haben, beginnigen obligatorische, nicht facultative Verpflichtungen in der Frage der Rückstände. Section erwähnte, daß Barnell der Autor der Bill sei, und das Haus daher die Frage in Abwesenheit des Urhebers diskutire. Shaw, der gemäßigte Domänenler und Führer dieser Partei, betonte die Notwendigkeit einer beschleunigten Lösung der Frage der Rückstände, Bachtcontrae und Ausfahrtbestimmungen. Gibson war nomens der Opposition unangefangen mit Gladstone's Erklärungen. An Stelle des erwarteten wichtigen Exposés über die Politik der Regierung in Irland habe Gladstone eine vage, unbestimmt Erklärung abgegeben; das Land erwarte einen bestimmten Plan.

Die "Times" schließt sich den Ausführungen Gladstone's an, der in der Debatte die Ansichten der Opposition darlegte; sie sagen, trotz der großen Erwartungen, die man an die versprochene Rede gewußt habe, und des ungewöhnlich starken Besuches des Unterhauses, in dem wenige Mitglieder von politischer Bedeutung fehlten, war das, was Gladstone zu sagen hatte, kaum des Auditorens und der Veranlassung würdig. Auf die Vorschläge der Landescommissie der Premier mit einem entschiedenen "Ja" oder "Nein" antworten müssen; jetzt habe er nur eine verlängerte Agitation der Massen in Irland ermutigt, da seine Rede den Irändern unbedeutende Begehrungen zu verheißen scheine. Es sei höchst, zu glauben, daß einige Concessions mehr oder weniger der hinter der Landescommissie stehenden Agitation zu Gunsten der Loslösung Irlands von England den Garans machen würden; sie würden von den Unverblümtesten nur als neue Erörterungen angehen, die den Wunsch nach weiteren verschärften, bis das Ziel erreicht sei.

Es sind übrigens, wie man den "Domb. Radie" schreibt, Gerüchte im Umlauf, und Gladstone's Rede giebt ihnen einen gewissen Halt, daß die Regierung

mit sich zu Rathe gehe, ob es nicht ersprüchlich wäre, die Zwangsgesetze aufzugeben und sich auf die verfassungsmäßigen Gesetze in einer etwas amputierten Form zu beschränken. Einmal Räthers darüber dürfte heute (Dienstag) bekannt werden, wo Sir John Hay seinen Antrag motivieren wird, der dahin geht, daß die Bwachhaltung einer großen Anzahl englischer Untertanen in Einzelheit, ohne Angabe des Grundes und ohne Berthe, dem Rechte der Beschaffung zufügt sei, und daß, um es möglich zu machen, sie vor Gericht zu stellen, die Geschworenrechte in Irland auf begrenzte Zeit und für gewisse Verbrechen durch Gerichte erzeigt werden sollten, die weniger Nachdrücken aufgelegt haben. Das Gladstone in seiner Rede auf diesen Antrag hinweist, als er erklärte, er gehe auf die Frage der Aufrechterhaltung der Ordnung jetzt nicht ein, weil darüber demnächst eine Debatte stattfinden werde, ist sicher.

Tagesgeschichte.

Dresden, 2. Mai. Se. Majestät der König gestalte heute Nachmittag 4 Uhr im Königl. Reichsschloß eine Deputation, bestehend aus Vertretern der Kreisstände, der Städte und Landgemeinden des Vogtlandes, zu empfangen, um weitere Ausfahrtbestimmungen der Landescommissie entgegenzunehmen:

Meldschauzeitiger, Geschäftszweiter, Allergünstiger König und Herr!

Aus den ältesten Reichslanden der Böge nahm sich an dem Tage, da vor 400 Jahren die Herrschaft über das Sächsische Vogtland in aller Form Rechten über das gesamte Fürstentum Wettin übergegangen ist, die ehrwürdigste unterzeichneten Kreisstände, Städte und Landgemeinden des Vogtlandes ihrer Königlichen Majestät, um auch an diesem Tage ihrem gebürtigen Königlichen Herrn und dem ehrwürdigen Haushalt die Verhüllungen und die Wohlfeilheitlicher Verhüllungen und unveränderte Freude zu erneuern, mit denen sie allezeit zu ihrem König und Hause gedenken haben.

Mit dem ganzen treuen Sachsenvolk vereinigen sich dieselben in dem innigen Wunsche:

Wohge der Herr aller Herren unsern

König und Herr

und das ganze Königliche Haus

allerwegs mit seinem besten Segen frößen.

Die Kreisstände, Städte und Landgemeinden des Vogtlandes.

Sam. 2. Mai 1882.

Hieran wird sich Nachmittag 4 Uhr eine königliche Tafel anschließen, zu welcher nachstehend aufgefahrene Herren geladen sind: Kreisvorsteher Rittergutsbesitzer Seiler auf Neuenjall, Bielefelder Rittergutsbesitzer v. Trützschler auf Dorstadt, Oberbürgermeister Kunze aus Plauen, Stadtverordnetenvorsteher Reichsamt Hämml aus Plauen, Bürgermeister Heyne aus Delitzsch, Bürgermeister Schreyer aus Wurzen, Bürgermeister Olshaus aus Pausa, Bürgermeister Kämmer aus Arosa, Bürgermeister Klinghardt aus Reichenbach, Bürgermeister Eule aus Auerbach, Bürgermeister Helbig aus Falkenberg, Bürgermeister Jacob aus Wilsau, Bürgermeister Leuthold aus Schönau, die Rittergutsbesitzer Kommerherr Fr. v. Reichenstein-Schönberg, Kommerherr v. Rauendorf-Görlsdorf, Kommerherr v. Mitzsch-Reichenbach, v. Koschitz-Beubnitz, Rasten-Rosenberg und Weitzsch, Göltz-Neundorf, Forster-Bergen, Adler-Bloß, Zeidler-Margräfin, Jahn-Lalitz, die Gemeindevorsitze Eichenbach aus Altenberg, Luckner aus Grün bei Lengenfeld, die Gutsbesitzer Grube aus Oberreichenbach, Rudert aus Eichenbach, Diez aus Thewra, Müller aus Schwand, sowie Geh. Rath v. Körner.

* Berlin, 1. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr wohlbehüten und Wiedenboden hierher zurückgekehrt. — In der unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher vorgestern abgehaltenen Plenarversammlung des Bundesrats wurde eine, auf die Abänderung des Gesetzes über Beurkundung des Personenstandes gerichtete Eingabe, sowie ein darauf bezüglicher Antrag von Westenburg-Strelitz an die zuständigen Ausschüsse zur Beratung überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, wurde im Übereinstimmung mit den von den Ausschüssen beantragten Änderungen die Zustimmung ertheilt. Auch der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Aenderung der Servitüsflächentheilung einzelner Orte, fand die Zustimmung der Versammlung. Nach Feststellung der Liquidationen über die als gemeinsame Kosten des Krieges gegen Frankreich aus der französischen Kriegs-

schädenbildung zu erreichenden Ausgaben, und nach Besetzung mehrerer Commissare für die Verhandlungen im Reichstag wurde schließlich eine Reihe von Prinzipiengesetzen den zuständigen Ausschüssen zur Verberatung überwiesen. — Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrats für Handel und Werthe und für Justiz vereinigten heute zu einer Sitzung zusammen. — Es ist bekannt, daß der Vizepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Buttlamer, sich nach Friedrichsruhe begeben hat, um die Ansicht des Fürsten Bismarck über die für die Verhandlungen des Landtages ferner in Aussicht zu nehmenden Dispositionen einzuholen. Dr. v. Buttlamer ist im Laufe des gestrigen Tages zurückgekehrt, und es besteht, wie die "A. B. Z." vermutet, nunmehr die bestimme Absicht, alle noch nicht erledigten Vorlagen zur vollständigen Durchberatung im Landtag gelangen zu lassen. Wird dieser Plan auch im weiteren Verlauf der Verhandlungen festgehalten, was wir zunächst noch nicht für sehr wahrscheinlich halten, so würde das Abgeordnetenhaus am Donnerstag voräussichtlich auf etwa 14 Tage seine Plenarsitzungen ausdehnen müssen. Inzwischen würde dann der Reichstag die ersten Lehren der ihm zugegangenen Vorlagen erledigen und sodann, mit Ausnahme der in die Commissionen gewählten Mitglieder, auf längere Zeit sich nach Danzig begeben können. Für den Landtag wäre damit ein längerer freier Raum gewonnen, innerhalb dessen ein größerer Theil der noch unerledigten gebliebenen Vorlagen in weitere Beratung genommen werden könnte. Ob diese Combination sich als ausführbar erweisen wird gegenüber der Aussicht, daß die maßgebenden Verbindlichkeiten der verschiedenen Fraktionen voräussichtlich durch die Commissionsberatungen des Reichstags schon voll in Anspruch genommen werden, steht, wie gesagt, noch dahin; für uns würde das Eine damit erreicht werden, daß dann auch die Crefelder Petition noch zur Beratung gelange und damit Gelegenheit gegeben sein würde, in der Simultansitzung ein principielles Votum des Abgeordnetenhauses herbeizuführen. — Unter den im Reichstage eingebrachten Anträgen erwähnen wir einen von Schmidt (Ebertfeld), Richter (Dogen) und Buddeberg eingereichten Gelegenheitswurf, wohin gehend: „Die Stelle der Art. 41c des Tarifs, welche Genappes-, Rohair- und Alpakkasen als zollfrei aufzählt, wird außer diesen Stoffen auch auf hartes Baumwollgarn und Westgarn ausgedehnt.“ — Der Schwerpunkt der Verhandlungen des preußischen Landtages lag heute im Herrenhause, wo die kirchenpolitische Novelle zur Debatte stand. Wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, hat die Specialecommission für die Verberatung des Entwurfs dem im Abgeordnetenhaus zwischen dem Centrum und Konservativen zu Stande gekommenen Compromiß ihre Zustimmung mit der Abstimmung ertheilt, daß die discretionären Gewalten eine Verlängerung bis zum 1. April 1884 erfahren sollen. In der Generaldiscussion, erklärten sich nur die Herren Adams und Dr. Doe, Richter deshalb, weil Art. 4, der das Einprudrecht des Staates anderweitig regeln sollte, nicht zur Annahme gelangt ist. Richter, weil er von der Vorlage, besonders von der Ausführung des Bischofsparagraphen eine erste Schädigung resp. die völlige Preisdgebung von unverhältniswerten Kronenrechten befürchtet, dagegen. Dieser Begehrung trat der

Graf zur Lippe aus, daß er persönlich zum Gelingen einer absehbaren Sitzung einschreibe, weil er sich mit dem Bischofsparagraphen nicht einverstanden erkläre könne. Der Landtag stimmte dem Begnadungsrecht des Königs nicht nein noch ja, und der Bericht des Art. 2, in dieses Recht einzugestellt, sei auch seiner Ansicht durchaus unfehlbar. Darauf wird die Generaldiscussion geschlossen.

In seinem Schlussschluß führt

General zur Lippe aus, daß er persönlich zum Gelingen einer absehbaren Sitzung einschreibe, weil er sich mit dem Bischofsparagraphen nicht einverstanden erkläre könne. Der Landtag stimmte dem Begnadungsrecht des Königs nicht nein noch ja, und der Bericht des Art. 2, in dieses Recht einzugestellt, sei auch seiner Ansicht durchaus unfehlbar.

Bei der Abstimmung wurde Art. 1 der Vorlage noch den Commissionsbeschlüssen angenommen, d. h. es soll die Freiheit für Abstimmung der discretionären Vollmachten des Königs nicht nein noch ja, und der Bericht des Art. 2, in dieses Recht einzugestellt, sei auch seiner Ansicht durchaus unfehlbar.

Der König hat den Vorsitz einer Bischof, gegen welchen auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urteil auf Entlassung aus seinem Amt erkannt ist, begnigt, so gilt dieser wieder als kanisch anerkannter Bischof seiner Diözese.

Dafür stimmen unter Anderen Justizminister Dr. Friedberg und Graf Molte, sowie die Bürgermeister Francke und Breslau, dagegen unter Anderen Graf zur Lippe, Graf Bülow, v. Buel, Fr. v. Hardenberg, Camphausen und der Fürst zu Carolath-Bartenstein. Das Haus verlängerte sich hierauf auf morgen 11 Uhr. Schluß 145 Uhr. — Das Abgeordnetenhaus war heute schwach besetzt. Man beschäftigte sich mit der zweiten Lesung des Handelsvertrages, wohin auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urteil auf Entlassung aus seinem Amt erkannt ist, begnigt, so gilt dieser wieder als kanisch anerkannter Bischof seiner Diözese.

Während der Abstimmung unter Anderen Justizminister Dr. Friedberg und Graf Molte, sowie die Bürgermeister Francke und Breslau, dagegen unter Anderen Graf zur Lippe, Graf Bülow, v. Buel, Fr. v. Hardenberg, Camphausen und der Fürst zu Carolath-Bartenstein. Das Haus verlängerte sich hierauf auf morgen 11 Uhr. Schluß 145 Uhr. — Das Abgeordnetenhaus war heute schwach besetzt. Man beschäftigte sich mit der zweiten Lesung des Handelsvertrages, wohin auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urteil auf Entlassung aus seinem Amt erkannt ist, begnigt, so gilt dieser wieder als kanisch anerkannter Bischof seiner Diözese.

Während der Abstimmung unter Anderen Justizminister Dr. Friedberg und Graf Molte, sowie die Bürgermeister Francke und Breslau, dagegen unter Anderen Graf zur Lippe, Graf Bülow, v. Buel, Fr. v. Hardenberg, Camphausen und der Fürst zu Carolath-Bartenstein. Das Haus verlängerte sich hierauf auf morgen 11 Uhr. Schluß 145 Uhr. — Das Abgeordnetenhaus war heute schwach besetzt. Man beschäftigte sich mit der zweiten Lesung des Handelsvertrages, wohin auf Grund der §§ 24 ff. des Gesetzes vom 12. Mai 1873 durch gerichtliches Urteil auf Entlassung aus seinem Amt erkannt ist, begnigt, so gilt dieser wieder als kanisch anerkannter Bischof seiner Diözese.

* Darmstadt, 1. Mai. Die Mitangesetzte des Grafen Guillame-Schack, Frau Lederer-Krebs, hat gegen die ihr auferlegte Ungehobenstrafe bei dem Oberlandesgericht durch ihren Anwalt, Dr. Meising, Bekämpfung wiedergebracht und eine mündliche Verhandlung beantragt. In Sachen des Prozesses Guillame-Schack geht dem "Frau. Dozent." vom gleichen Amtsgericht Dr. Weigel eine Berichtigung des Berichtes dieses Blattes über die schöpferische Verhandlung in der Strafsache gegen die Frau Gailaume und Frau Lederer zu, in welcher es heißt: Richt

Bürokrat. Würde sie noch eine Reise von Redener, Baron v. Duran-Baronowicz, Graf v. Brühl und Graf v. Schulenburg-Berndorf für die Vorlage auf. Dieser drückt der Staatsregierung, besonders dem Gutsausschiff seiner liegenden Tafel dankt an, auf dem vorgebrachten nämlichen Wege Daseins zur Verhinderung des Gutlaufes und zur organischen Rekonstitution des Gutsvermögens zu Stande gekommenen Gelege, wie z. B. das Schulungsgeley und die Kirchengemeinde und Scholalarbeit hätten ihren Sinn verloren; namentlich bedankt Redener, daß man durch Einspannung weiblicher Schulabscholarbeit die Schulen der ländlichen Bevölkerung mitzogen habe, die nicht eintreten können, wenn andere je nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft und gute Staatsbürger erzielen wollen. In der Postung, daß die jordan angebrachten Überfälle belästigt ihre Beziehung daran werden, empfiehlt er die Annahme der Vorlage.

Baron v. Senft-Bilzach und Graf v. Landsberg-

sich zu der Bitte an meine Eltern zu bewegen, es auch mir zu verschaffen. Aber meine Eltern lieben das Theater nicht, und bei der Aufführung, welche die Mutter meinem innern Leben gegeben hatte, verlangte auch ich nicht nach dem Schein und Trug auf den Brettern."

"Sind Sie schon lange in der Stadt? fragte ich meinen Tischnachbar, nachdem er mit der Vorstellung der Schauspielertruppe zu Ende war."

"Etwa über ein Jahr."

"Welcher von den beiden Predigern der Stadt gefällt Ihnen am besten?"

"Da sucht der junge Herr in allen Winkeln seines Herzens nach einer genügenden Entschuldigung für seine Antwort, daß er noch keinen gehört habe."

Friedheim unterbrach lächelnd die Baronesse: "Solche Fragen — entschuldigen Sie meine lästige Bemerkung — pflegt man Verhörfrauen zu stellen."

"Und vielleicht", erwiderte die Baronesse, "erinnern Sie mich im Stillen an die wahre Liebe und fragen mich, wie mit ihr meine Frage an meinen Tischnachbar im Einklang zu bringen sei? Aber Parms sagt, die Liebe habe auch eine ernsthafte Seite. — Mein Tischnachbar zur Redten war ein alter Major. Er wendete mir sein weiterfest, aber trost des eisernen Schnurrbart recht freundliches Gesicht zu, zog den Inhalt meines Gesprächs mit meinem linken Nachbar, das er schweigend mit an gehört hatte, in lauter Reden vor die Tischgesellschaft und gab mir ausführlich Rede und Antwort über die beiden Prediger. Er sprach über beide, die mir wohl bekannt waren, ein günstiges Urteil aus, sagte aber zugleich, daß er den ersten Prediger doch öfter hörte, weil dieser Vormittags predigte. Mein lieber Nachbar lästerte mir zu, daß er mir auch sein Urteil über beide Prediger mittheilen werde, wenn er wieder die Ehre haben würde, mit mir zu sprechen, und er hat Wort gehalten. Das Samenkörlein meiner Frage trug eine Frucht."

(Fortsetzung folgt.)

Culturgeschichte. Über das Museum Goddefroy in Hamburg schreibt die "Leipz. B. Z." unter Anderem: Wie wir vernehmen, ist es im Berle, die Mittel zu beschaffen, um das wertvollste Museum Goddefroy", das Gehalt läuft, und, wie bereits so manche andere landesweise Sammlung verloren zu gehen, Deutschland zu erhalten, unserm engsten Vaterlande und über Leipzig, speziell aber unserm heimischen Institute, dem "Museum für Volkskunde" hier, zu gewinnen. Würde genanntes Museum ins Ausland wandern, was sehr zu befürchten ist, da von verschiedenen Seiten Anstrengungen gemacht werden, es zu erwerben, wenn wir nicht noch rechtzeitig hastkräftig eingespringen, so würde Deutschland eines wissenschaftlichen Schatzes verlustig gehen, der niemals wieder zu erheben sein wird. Dasselbe ist das Werk des bekannten Dr. Johanna Götz Goddefroy in Hamburg, welches der selbe im Laufe einer langen Reihe von Jahren mit aufwand reicher Mittel zusammengebracht hat. Zahlreiche wissenschaftlich gebildete Männer hat er auf seine Kosten reisen lassen, welche während zweier Jahrzehnte die in ihrer Art einzig dastehende Sammlung zusammengebracht haben. Durch dieselbe erhalten

hört ihn den Hunden pfeifen, die Treiber zusammenrufen und ihnen die Befehle des Vaters überbringen, bis dieser selbst mit seinen Jagdgästen im Schloßhof erscheint. Ich spreche jetzt von der Zeit, da Ulrich 14 und ich 4 Jahre alt war. Das Wilde des Jagdgebietes flog teilweise als ein Staub auch in sein Herz, aber die Strahlen der Liebe waren mit den Worten der Mutter doch auch eingedrungen. Er ging mit der Mutter und mir über als Bote der Mutter mit Gaben der Liebe in die Hütten der Armut, wogegen der Vater nichts hatte, nur hielt er das für ein Geschäft, das wohl für die Mutter, aber nicht für ihn sich eigne.

Bei den Jagdgästen, zu welchen sich die heimflehenden wußten, bald bestürzt, bald durchzogen, waren die Mutter und zwischen auch ich zugegen. Ulrich konnte es später nur in seinen Ferien sein, da er mit 15 Jahren das väterliche Schloß verließ. Da wurde stark gezaubt, es wurden unglaubliche Jagdgäste mit großem Ernst erzählt und unter großem Gelächter und eingehobenen Flüchen angehört, und nach der Tafel wurde oft ein hohes Spiel eröffnet. Wundern Sie sich, daß auch ich zwischen zugegen war? Ich sollte noch dem Willen der Mutter das Wilde und Rohe verabscheuen lernen, und dieser Zweck wurde auch durch die Unterredungen, welche sie an den Tagen nach solchen Gelagen mit mir allein hielt, vollständig bei mir erreicht. Ein aber wurde bei den Tischen von unseren Jagdgästen nie verlegt, das war Frauenehre: jedes Wort, durch welches das weibliche Gefühl verletzt werden könnte, war von dem Vater aus seinem Schloß und Gedächtnis streng verboten.

glaubte der Redner alle Gewürze gegen den Käffersozial mit der Behauptung zu entkräften, daß die Linken nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus politischen Gründen opponieren. Der Linken, erwidert der Minister, handle es sich nicht darum, ob Finanzabgabe eingeführt werden, sondern wen darüber einfließt.

„Sinnlosigkeit“ mit Rücksicht auf die zahlreich anwesenden jungen Leute beiderlei Geschlechts toctlos und anstößig gewesen sei. Es wurde dabei festgestellt, daß, weil weder Thema noch Tendenz des Vortrags öffentlich angekündigt war, zahlreiche junge Mädchen im Alter von 14—18 Jahren anwesend waren. „Auffallendst waren jedoch jene der jüngeren Einträge.“

von 14—15 Jahren anwesend waren. Amtsdamvot Dr. Weigel sprach hierbei die Ansicht aus, es sei der Thatbestand des groben Unfugs gegeben, wenn der Vortrag geeignet gewesen sei, die Ordnung der Allgemeinheit zu verlegen, daß aber naturngemäß in jedem Falle diese Verlegung nur einer größeren oder geringern Anzahl individuell nicht bestimmter Personen gegenüber eintreten könne und im vorliegenden Falle, wo es sich um eine für Jedermann zugängliche Versammlung handle, die Verlegung der sittlichen und gesellschaftlichen Anschauungen eines nennenswerthen Theils dieser Versammlung den Thatbestand des groben Unfugs erfülle, zumal es nicht auf die Absicht des Thäters, groben Unfug zu verüben, sondern lediglich auf den Erfolg ankomme. Der richterliche Beamte stützte sich dabei auf Entscheidungen des vormaligen königl. preußischen Obertribunals und des Oberappellationsgerichtes zu Jena. Ferner hat der Gerichtshof ausdrücklich in den Entscheidungsgrundlagen zu seinem Urtheil ausgesprochen, daß der Vortrag der Frau Guillaume, wenn auch, soweit bei dem heiklen Thema möglich, decent gehalten, doch mit Störsicht auf das anwesende Publicum toxisch und anstößig gewesen sei, daß aber eine bloße Toxizität und Anstößigkeit den Thatbestand des groben Unfugs noch nicht erfülle.

* Wien, 1. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heute einstimmig beschlossen, die Bolltarifvorlage als Basis der Specialdebatte anzunehmen. Der balmatinische Abgeordnete Dr. Monti hat sein Mandat niedergelegt, weil er sich nicht entschließen konnte, für den Bolltarif zu stimmen und gegen denselben seine Stimme aus Parteirücksichten nicht abgeben wollte. Monti gehörte zur Partei Hohenwart. Bei der Tariffasse I (Colonialwaren) ergriff der Abg. Hallwisch das Wort, um die Bollerhöhung auf Cacaobohnen und Schalen zu bekämpfen. Die Handelskammern seien wohl für einen Boll auf Chocolade, nicht aber für einen solchen auf die Rohprodukte. Nachdem der Regeierungsvorsteher Sectionsrath Frhr. v. Kaltberg sche eingehend den Standpunkt der Regierung in dieser Frage entwickelt und Abg. Hallwisch darauf replizirt hatte, wurde die erste Tarifpost (Cacaobohnen und Schalen 24 Fl., bei der Einfühe zur See 20 Fl.) mit allen gegen die Stimmen der Vereinigten Linken am Beschluss erhoben. Auch Graf Coronini stimmte mit der Rechten. Die Hauptdebatte drehte sich um den Kaffeezoll (a. roh 40 Fl., bei der Einfühe zur See 37 Fl., b. gebrannt 50 Fl.).

Abg. Dr. v. Biesen vertrat das Wirtschaftsgefüm, welches die Beibehaltung des Gesetzes von 24 Stl. für diesen Anstiel erlangt. Seine Rede wiederholte nicht nur alle jene Argumente, welche dem wirtschaftlichen und social-politischen Gesichtspunkte von ihm gelegentlich der Sperrgefechtsdebatte gegen den abgesetzten Vorgeschreit wurden, sondern ergänzte dieselben durch Erwähnung neuer Motive. Dr. v. Biesen beredete die eine Arbeitersklasse aus dem Kastervolle erwachsenen Wehrabgaben, der er nur einem Sollum von 1 kg monatlich bestimmt, woraus sich ein jährlicher Wehrbedarf von 2 Stl. 40 Kr. ableite. Außerdem habe derselbe, daß die Lohnverhältnisse den Preissteigerungen nur sehr langsam nachfolgen und die Werten der ersten sich einstellen, ehe die letzteren sich auch teilweise so verstetigen vermögen. An diese Argumentation anknüpfend, erinnerte der Redner die Regierung daran, daß sie sich ja gern in den Mantel der sozialen Reformation zu kleiden ließe; sie schlage aber einen schlechten Weg ein, indem mit einer Erhöhung des Lebensbedarfs beginne. Wenn gleich damit den Arbeitern die Lohnregulierung durch freie Einberufung politisch verboten werde, lasse ein solches Vorhaben sich nur schwer als soziale Reformfähigkeit erkennen. Dennoch der Rede bildeten eine Reihe harter Bemerkungen gegen die Clericalen, die zumtheil den Saal dafür ernien, daß immer und in allen Händen gegen die Interessen ihrer Partei meßgeschossen gestimmt haben, und die nun in die Lage waren, zu erlöhen, daß sie nicht als ein lärmendes Corps, eben als eine Truppe behandelt werden, die sich einfach dem Kommando unterordneten hat.

Der Finanzminister Ritter v. Dunajewski erklärte nämlich, gegen den Ritter v. Schleszyk polemischend, daß es in der Theorie sehr verprechen wolle sei, das Reichsrecht im Staatsbesitz ohne neue Belastung der Steuerzahler herzustellen; wenn man nun etwas verspreche, könne man nicht im Voran die Garantie des Seinigen überbringen. Ausführungen des Dr. v. Stener hat der Finanzminister das Reglement der "Staatsnotwendigkeit" entgegengestellt. Die Regierung habe sich nur einmal für das Prinzip indirekter Besteuerung entschieden und werde auf diesem Wege fortfahren. Auf die Vorwürfe wegen der zu großen Abgleichung gegen Ungarn erklärte der Minister, wir seien mit Ungarn politisch ein Gang. Um zwischen

ein Bild der Natur- und Culturverhältnisse, wie es nirgends wieder in gleichem Umfange und in reicher Vollständigkeit, aber auch nirgends wieder mit sicherer Sorgfalt und unter Berücksichtigung aller wissenschaftlichen Ansprüche zusammengebracht finden. Die sogenannten Naturvölker, welche hier ausschließlich Betracht kommen, sind meist auf den Aussterbeplatz gebracht, und wo dieselben nicht zu Grunde gehen, so ist deren eigenartige Cultur in Verbindung mit der Civilisation immer mehr und mehr verwischt und schließlich ganz vernichtet. So dürfte die Zeit nicht mehr allzu fern sein, in der von den erwähnten Völkerstümern nichts mehr vorhanden sein wird. Godeffroy hat sich nicht begnügt, nur ein reiches Material aufzuhäufen, es fristlos herzunehmen, wo er es hat herbekommen können, sondern er hat es systematisch nach wissenschaftlichen Grundlagen sammeln lassen. So ist in der umfassenden Sammlung kein einziger Gegenstand vorhanden, welcher nicht auf seine Entstammung und auf seine Verbreitung geprüft und von allen Seiten hin beobachtet und beleuchtet wäre. In Museum der Welt kann sich einer gleichen Sorgfalt und Feinlichkeit beim Einkammeln der Proptere rühmen. Für das Studium der Südsäe ist ein Ganzen erhalten zu sehen. So dürfte sich unserm engen Vaterlande die Gelegenheit bieten, einen Schatz zu erwerben, wie es niemals wieder der Fall sein wird. Leipzig besitzt in seinem „Museum für Volkskunde“ einen Centralpunkt für ethnologische und anthropologische Forschungen, das an der Seite der ersten deutschen Universität, eines ausgebreiteten Handels und einer regen Industrie sowohl vor hoher wissenschaftlicher wie praktischer Bedeutung ist. Diesem vaterländischen Institute soll nun nach Beschluss des Raths aus den reichen Mitteln der Grassischen Erbschaft ein monumentales Heim gegründet werden. Wie könnte nun dieser hochherzige Entschluß der städtischen Verwaltung besser gewürdigt werden, als dadurch, daß man ihm einen nicht minder hochherzigen gegenüberstellt. Unser Lande sollte dadurch in den Besitz einer großartigen Schönung, die ihres Gleichen suchen und einen Anziehungspunkt nicht nur für die gelehrte Welt, sondern auch für alle Diejenigen bilden würde, die ein Interesse an der Natur- und Culturgeschichte des Menschengeschlechts nehmen. Es würde eine That von erdemter Tragweite sein, wenn das „Museum Godeffroy“ unserer Stadt und unserem Lande gewonnen würde.

aus das „Museum Godeffroy“ mit seinen reichen, authentischen Schätzen gar nicht mehr umgehen. Mr. Godeffroy ist nun gegenwärtig gestorben, sich dieser mit so seltemem Fleiß und einem aufwendigen geistiger und materieller Mittel zusammengestellten Sammlung zu entzähnen und ist dabei bestimmt, jedes ihm nur mögliche Opfer zu bringen, um seine Schöpfung dem deutschen Vaterlande als Erbe zu überlassen.

scheinlich einem Dorfe im Tarothale, da daß Detachement in Dum genannt wird, dem es gelungen sei, den 30 Insurgenter nach kurzem Gefechte den Raub wieder abzunehmen. Auf der Westrossa-Planina und auf dem Bucevo-Bedo, beide Höhen halb nach Bosnien, halb nach Montenegro gehörig, und schon seit den Tagen der Niederlage bei Belemic und Djendow-Lata (1. April) ein sicheres Asyl der Insurgenter, stehen noch immer einzelne Banden von 100 bis 200 Mann, die gewiß nur ihre Zeit abwarten, um wieder einzutreten. Feldmarschalllieutenant Baron Jovanovic meldet unter dem 1. Mai: Am 20. April fand in der Krastal-Ebene ein kurzes Gefecht statt, wobei am Kordtende der selben erneut austachende Insurgenter besiegt wurden. Hieran waren das 2. Bataillon des 43. Infanterieregiments und das 1. Bataillon des Tiroler Jägerregiments betheiligt, von welchem 1 Mann leicht verwundet wurde.

Paris, 1. Mai. (Tel.) Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des Generals Gallifet, in welchem er es für richtig erklärt, daß er die besten Belebungen zu Gambetta unterhalten habe, die übrigen auf ihm begülligen Mittheilungen des Pariser Briefes „Nordd. Allgem. Zeitung“ aber zurückweist.

St. Petersburg, 29. April. Zur Zeit sind hier Vertreter von etwa 130 jüdischen Gemeinden Russlands versammelt, um über die „Zukunft der Juden im Russland“ zu berathen. Die Tendenz dieser Versammlungen ergiebt sich aus folgender Würtheisung, wie wir der „Volks-Zeitung“ entnehmen: „In der ersten Versammlung ist man sich klar geworden, dass den Juden in Russland nur auf eine Weise zu helfen kann. Wenn die Regierung sich nicht dazu versteht, den Juden die gleichen staatlichen Rechte mit den übrigen Bürgern des Landes zu geben, so bleibt nur übrig, die Massenauswanderung zu organisiren. Man ist entschlossen sein, der Regierung das Ultimatum zu stellen, wenn man auch kaum zweifelhaft ist, welche Antwort der Minister des Inneren geben wird.“ Die „Preuss. Ztg.“ bemerkt hierzu: Der Hauptzug der Auswanderung geht nach Nordamerika, wo man selbst, wie es scheint, einiges Entgegenkommen bez. während England trotz Sympathymitigings sich Bezug auf die Alkylgenährung etwas spröder verhält. Anzuerkennen ist, dass das Auswanderungscomité auf bedacht ist, die Emigranten in Nordamerika productiven Thätigkeit, namentlich dem Ackerbau, zu führen. Die Vorbedingung ist dabei die Gründung von jüdischen Colonien, und da ist es denn im Interesse, auf welcher Basis diese Colonien sich zu bilden sollen. Die Verfassung wird gewissermassen eine emanzipatorische sein. Dann aber heißt es noch der einen „Presse“ im Artikel VIII dicker Verfassung:

1) Sämtliche unter den Mitgliedern der Gesellschaft oder
Familie, sowie die unter ihnen Familienangehörige oder
gesetzlich entstehende Verwürfnisse sollen dem Directorium
geleget und von ihm entschieden werden. 2) Der vereinende
Klub darf, wenn er sich gleichzeitig glaubt, an den Verein zur
Vertretung von Auswanderern in New-Orleans zum Vergleich
dienst, dessen Entscheidung demzufolge als endgültig be-
hauptet werden soll. Dasjenige Mitglied, welches, indem es
die Geschäftssachen appellirt, diesen Artikel verletzt, ver-
liert seine Rechte als Mitglied der Gesellschaft oder Rieder-
ung, und sein Grund und Eigentum soll nach Belieben
Gesellschaft oder Riederei von derselben zu einem von
ihnen festgesetzten Preise angekauft werden.

Dieser Bestimmung gegenüber liegt wohl die Frage vor, wie lange es dauern würde, um mit diesem aus „Heimath“ auf nordamerikanischen Boden zu ver- siedelnden „Kahal“ im Conflict mit den nordameri- schen Staatsbeamtheitungen zu kommen. Ein anderer Paragraph der Verfassung für jüdische Emigranten in Nordamerika lautet:

Kein Mitglied der Gesellschaft oder Niederlassung besitzt Recht, direkt oder indirekt irgend welche Spirituosen mehrheitlichen Getränke innerhalb der Grenzen der Niederlassung zu verkaufen, einzutauschen oder zuabreiten. Es soll kein Mitglied der betreffenden Gesellschaft oder Nieder- lassung Handel oder Geschäfte machen welche dies betreffen.

Oberflächlich betrachtet, müßte dieser Paragraph auf schließen lassen, daß man in den betreffenden Fällen in Erinnerung an die Art und Weise, wie von der anderen Seite im Rückland der Branntweinhandel bestimmt wurde, solchen Missbräuchen, wie sie zum Theil aus antijüdischen Auschreitungen in Russland hervorgerufen haben, in Nordamerika vorbeugen wolle. Aber es gefehlt. Nur „innerhalb der Grenzen der Russischen Riederlösung“ soll der Handel mit Spirituosen verboten sein, um die Brüder vor der Degeneration durch den Trunk zu schützen; — man wird

von gemeindewegen nichts dagegen haben, wenn Besu
jem wir insbesondere dessen zu Angkor-Tom vor-
ommene Ausgrabung und zu Tagelegung des
Palastes der Khmerkönige erwähnen; ein vor-
reiches, wahrhaft großartiges Werk der Bildhauer,
dessen übereinander aufgebauten Terrassen mit herr-
lichem Basorelief geschmückt sind. Dieselben stellen
Anderm den dreiköpfigen Riesenphanten dar;
sie thront auf allen Ehrenplätzen des Gebäudes,
auf allen Thorsäulen der Thore der Stadt; bes-
ie der Gott Indra, begleitet von den beiden
bras, den himmlischen Tänzerinnen seines Paradieses.
In anderer Beziehung hat die Mission man-
che wichtige Ergebnisse geliefert, so daß man der
Lehr des Lieutenant Delaporte mit grohem In-
teresse folgen darf.

Dem f. f. Oberbaurath Hansen gebührt das
Recht, die Geheimnisse der pompejanischen Wand-
malerei entdeckt zu haben, die man übrigens früher
mehrere Male entdeckt haben wollte. Der Grund
wurde lustro Weißglask mit Marmortraub. Grie-
chel hat über Hansen's Einladung mit Gedächtnis
ein Rabonenbild gemalt, nach dessen Voll-
endung das Bild gebiegelt wurde — und der Glanz
pompejanischer Wandmalerei war fertig. Im Reichs-
gebäude sollen einige Gemälde in ähnlicher Weise
führt werden.

Eines der merkwürdigsten Bauwerke, welches in Indien vollendet worden ist, ist die Palastbahnh. In der bei der Eröffnung gehaltene Rede nahm Sir Vibhau Eden für dieses Un- d außer-
einzeln
men
diesels
der R

die Mitglieder derselben, statt den Adler zu bebauen, als Wissenschaftler das Land bereisen, was übrigens in Amerika eine ziemlich einträgliche Beschäftigung sein soll. Allerlei Handel lässt sich dann nebenbei betreiben. Unter diesen Umständen wird man die Jahre zählen können, wo Nordamerika, falls die Judeneinwanderung wirklich größere Dimensionen annimmt, auch seine brennende Judenfrage haben wird. Und da wollen die in St. Petersburg versammelten Vertreter von etwa 130 jüdischen Gemeinden der Regierung ein Ultimatum stellen, dessen eine Alternative auf Massen-
zuwanderung lautet.

— Der Telegraph meldete dieser Tage aus Riga, daß das dortige Militärgericht in dem Prozesse gegen den lettischen Offizier Nijsup wegen Mordes als Beweis auf Freisprechung erkannt hat. Erst jetzt erschöpft man aus dem russischen Blatte „Rijski Vestnik“, um was es sich in diesem Prozesse gehandelt hat. Der lettische Offizier war angeklagt, der Organisation einer gegen die Deutschen und ihre Rechte gerichteten geheimen Gemeinschaft anzugehören. Die „Rowoje Wremja“ dreht den Spieß um und entutet die Anklage gegen den lettischen Offizier zu Gunsten der Russifizierungspläne aus, die für die baltischen Provinzen geschmiedet werden. — Ein Privattelegramm der „Post“ aus St. Petersburg hatte neulich gemeldet, daß 2 Censoren, welche ausländische russische Schriften hatten passieren lassen, ihres Amtes enthebt worden seien. Jetzt verbreiten russische Blätter, auf Verfügung des livländischen Vicegouvernements sei der Regierungsbamte, „Lutheraner und Deutscher“ Amande zum Censor der estnischen Geblagen, und der Advocate Reuhler, ebenfalls „Lutheraner und Deutscher“, zum Censor der lettischen Geblagen ernannt worden, und erheben großen Wurm, ob der „Rigaischen Zeitung“ ist indeß die Bestätigung noch nicht erfolgt.

Bukarest, 1. Mai. (Tel.) Wie der „Romanul“ schreibt, wird das Ministerium die Senatoren und Deputirten zu einer Konferenz einladen, um über das Projekt Barrère Beschlüsse zu fassen. — Die Commission des Senats hat zu der Regierungsvorlage, bezüglich die landwirthschaftlichen Contrakte, welche Modifikationen beantragt. Falls letztere vom Senat angenommen werden, soll das Cabinet entschlossen, seine Entlassung zu nehmen.

Betriebsergebnisse der königl. Staatsbahnen.

Dresdner Nachrichten

第2章 2. 会议

— Im Großen Garten stand gestern Nachmittag, am schönsten Wetter begünstigt, der vom Dresdner Verein veranstaltete Frühjahrskorso statt, zu dem sich wie früher ein ungemein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, während die am Anfahrt beliegten Equipagen und Reiter der alten noch hinter der Fülle früherer Jahre etwas zu standen und insbesondere die hohe Aristokratie der Iduna weniger zahlreich vertreten war. Die Musikkorps des Grenadierregiments Nr. 100 und des 12. Feldartillerieregiments führten während des Corso die Musik auf. Gegen 5½ Uhr erschien Se. Majestät der König, begleitet von Allerhöchstemem Flügeladjutanten Major v. Walortie, und wurde vom Vorstande des Vereins Generalmajor v. Schönberg ehrfürchtig begrüßt. In der Suite Se. Majestät befanden sich der Staatsminister General der Cavallerie v. Haesler, Generalleutnant Senfft v. Pilsach und Befehlsmaster v. Ehrenstein. Nachdem Se. Majestät König den Corso verlassen, löste sich leichter davon

Die gestrige Aufführung des Schönthan'schen wankes „Die Späten“ im Residenztheater, bei der das prächtige Spiel des Hrn. Schweighofer der vorausgegangenen zahlreichen Wiederholungen Haag übermals gefolgt hatte wurde durch den

hmen das Verdienst in Anspruch, „ein Problem zu haben, welches unerreicht in der Geschichte Eisenbahnen dasteht.“ Unseres Wissens — bemerkt *Journal de la Flotte* — kann nichts in dem

„Vorher ist in dieser Gegend — eigentlich in der
seine Bahnlinie, welche auf 80 km Länge eine
von 2,255 m erreicht, d. i. ungefähr 80,20 m auf
Kilometer oder bei welcher Gefälle von 0,047 m bis
m auf den Meter und Kurven von 21,25 m
aus vorkommen. Nach Aussage der englischen
neueren hat die Linie infolge ihrer Gestalt das
sehen einer Schlange, welche sich in den Wogen
wirkt. Man ist im Stande, die Reihe von Haltepunkten
am Endpunkt der Linie in 24 Stunden zurückzufah-
ren, und man hat in dieser Zeit eine Entfernung
von ungefähr 580 km durchlaufen. Der

Die Bahnlinie von Darjeeling nach Siliguri ist 32 km lang. Der Bau der Bahnlinie begann im Jahr 1879 und wurde im Mai des gleichen Jahres fertiggestellt. Die Arbeiten begannen im Jahr 1879 und im Mai des gleichen Jahres wurde die Schiene gelegt. Der letzte, zwischen Dore Bung (Höhe 2377 Meter) und Darjeeling befindende Abschnitt ist im Monat Juni 1881 fertiggestellt worden. Der Schienenzug hat eine Breite von 0,61 Meter. Zugkraft benutzt man gegenwärtig eine kleinere von Tendermaschinen. Diese Maschinen ziehen

Morgen (Mittwoch) findet im Residenztheater die Abschieds- und gleichzeitige Benefizvorstellung des Herrn Schwiegerhofer Stott, in welchem mit dem schiedenden Sohne und Tel. Viva Vendel in den Hauptrollen die komische Gesangskomödie "Die Corporal" gegeben wird. Donnerstag und Freitag bleibt das Residenztheater geschlossen wegen Vorberichtigungen zu der 1000. Vorstellung unter der Direction E. Karl's. Die Gesetzestellung, welche Sonnabend, den 6. d. stattfindet, bringt Prolog und die erste Aufführung einer neuen Williböckerischen Operette "Gräfin Dubarry".

Aus dem Polizeiberichte. Verwirrten Sonnabend wurde in der Wolf'schen Maschinenfabrik einem Arbeiter, welcher mit der Hand in die Kinnmutter einer Drehbank geriet, ein Beisitzer abgerissen. — Vorgestern Abend erlitt während des Tanzens in

Ribbeck's Sälen ein junger Mann einen Knöchelbruch, wegen dessen er dem nahen Carolathause mittels Dreifache zugeführt werden mußte. — Im Ostragehege fand unterhalb der Marienbrücke ist letzten Sonnabend Abend ein 23 Jahre alter, in ähnlichem Verhältnisse lebendes und darüber vermutlich in Schwermuth verfallenes dienstloses Mädchen in die Elbe gespülten, von einem nahe gewohnten Soldaten aber gerettet und später dem Städtischen Krankenhaus zugeführt worden.

Statistik und Volkswirthschaft.

Chemnitz, 1. Mai. (Dr. Tgbl.) Der Export aus dem Comptoirbezirk Chemnitz nach Annaberg nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika betrug für den Monat April ds. Jrs. 38. 2.053.050 M., ihr derselben Monat des vergangenen Jahres 1.246.000 M., derselben 1.118.058 M. im Monat April ds. Jrs. 3. mehr. (Bezeichnung in der Beilage.)

Der Theater-Künstler Hugo Thiemann, geboren den 28. Oktober 1850 zu Leipzig, evangelisch, und zuletzt zu Dresden mehrheitlich gewesen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, und welches zur Zeit gelegt wird, am 18. 14. 16. 17. 20. August 1879 hierjahr, am 2. Februar 1880 zu Weissenfels in Sachsen und am 18. März 1880 zu Dresden vornehmlich das dramatisch-musikalische Werk, die komische Operette "Pariser Leben" von Jaques Offenbach vollständig oder mit unerheblichen Änderungen unter Weise öffentlich aufgeführt zu haben, Vergleiche gegen §§ 54, 18, 27 des Reichsgesetzes vom 11. Juni 1870, betreffend das Urheberrecht, und § 74 S. 2, G. V., wird auf

den 16. November 1882, Vormittags 9 Uhr

vor die erste Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden zur Hauptverhandlung geführt. Auch bei unerheblichem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung freigesetzt werden.

Dresden, den 24. April 1882.

1754

Königliche Staatsanwaltschaft.

Photographie.

Ein läufiger Retoucheur, der in der Ausführung größter Porträts und in der Regalis-Retouche Vorzügliches leistet, liegt bauernde Szenen in diesen Händen. Offerten und D. 6131 durch die Annoncen-Edition von C. Marcks & Witten erbeten.

Die Aufnahme von Anzeigen

Jeder Art von Schreiben und Briefen in sommatische Zeitungen, Zeitungen und Wochenblätter, in Journals, Gedächtnisschriften, Kalender, Konsulärem, durch die Annoncen-Edition von C. Marcks & Witten erbeten.

Hausenstein & Vogler in Dresden.

Tageskalender.

Mittwoch, den 3. Mai 1882.
Königl. Hoftheater.

(Dr. Ritschert.)

Die Karolinger. Trauerspiel in 4 Akten von Ernst v. Wilhelmsburg. Anfang 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr.

Donnerstag: Armida. Tragödie herzliche Oper in 5 Akten. Nach dem Bruderschaft des Quinsault. Musik von C. v. Gluck.

Freitag: Zu erschüttern Preisen: Prinz Friederich von Homburg. Schauspiel in 5 Akten von C. v. Rieffel.

Königl. Hoftheater.

(Dr. Ritschert.)

Geschlossen.

Donnerstag: Krieg im Frieden. Schauspiel in 5 Akten von C. v. Woerl und Georg v. Schikanian.

Festliches Theater.

Ihr Körperl, Poëse mit Gesang in 4 Akten von Karl Lohse. Musik von C. v. Wölffer. Komödie Lampel: Dr. Felix Schweigerhofer, u. l. G. Anfang 8½ Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Hauptgewinne.

5. Klasse 101. kgl. sächs. Landeslotterie. 3. Rückzugstag am 2. Mai 1882. (Nach telegraphischen Privatnotizen).

500.000 Mark auf Nr. 2875.
15.000 * * * 18447 48621
68055.

Familienabdrücke.

Herrn früher wurden wir durch die glückliche Arbeit eines mutigen Mädchens hoch erfreut.

Dresden, 1. Mai 1882.

Georg Einenkel und Frau,
Wartburg geb. Süß.

Ihre am 27. dieses Monats stattfindende eheliche Verbindung seien sich ergebnis angezeigt.

von Dolega Kozierowski,
1760 Regierung-Offizier,
s. g. königlicher Bandwirt,
Jeannette von Dolega Kozierowska,
geb. von Willemeit-Zehn.
Nagelburg, den 29. April 1882.

Gustav Bauer
Gertrud Bauer
1747 geb. Neumann.
Dresden, 1. Mai 1882.

Es hat dem Herren über Leben und Tod gefallen, unser gelebten Sothen, Vater, Bruder, Schwager und Schatz, zugleich im Namen der übrigen Hinter-

1744 lassen.

Großenhain, den 1. Mai 1882.

Die Beerdigung findet Mittwoch

1745 Uhr statt.

Radung.

Ein läufiger Retoucheur, der in der Ausführung größter Porträts und in der Regalis-Retouche Vorzügliches leistet, liegt bauernde Szenen in diesen Händen. Offerten und D. 6131 durch die Annoncen-Edition von C. Marcks & Witten erbeten.

Station der Chemnitz-Münchberger Staats-Eisenbahn, Bon. Telegrafenamt.

Beginn der Bahnen Anfang Mai. Bis 19. Juni halbe Postkarte. Großräte gratis verbandt. In mobilen Angestelltheiten erhält Ankunft der Befestigungen.

Der Dr. med. Isidor, betreffend der Wohnungs- und aller übrigen Fragen wird gebeten, sich an den unterzeichneten Beipfer zu wenden.

F. Schumann.

Ausstellung der Gewinne im Kgl. Palais am Taschenberg

II. Etage,
geöffnet vor Morgen 10 Uhr
bis Nachmittag 4 Uhr.

Große Lotterie

des unter dem Präsidium Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen stehenden Albert-Vereins.

Hauptgewinne im Werthe von

Mark 20,000, 10,000, 6000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1000.

Schlesisch-Sächsischer Verband.

Am 15. Mai er. tritt zum Güter-Tarif für den vorgenannten Verband der Nachtrag I in Kraft. Dieselbe enthält Tariftabellen für Chemnitz, Wittenberg, Görlitz und Schneidewitz der vornehmlich am 1. Jan. d. J. zur Erfassung gelangten Seiden-Hirschberg-Schneidewitz des diesjährigen Direktionssitzes, neue Tariftabellen für Altmühl und Waldenburg des diesjährigen Direktionssitzes, Kosten der Döbelner Eisenbahn im Verhältnis mit Leipzig und Dresden der Sächsischen Staatsbahn, Kosten der Dresden-Schweidnitz-Dresdner Eisenbahn in Verhältnis zu Altmühl und Weißeritz der Berlin-Dresdner Eisenbahn, Ausnahmekosten für Betriebe u. und Vieh und Sack u. von Stationen der Oberhessischen und Rechte Ufer Eisenbahn und Deutschen Reichsbahn. Preiszettel sind bei den betreffenden Güter-Agenten bis zum Preise von 920 M. fiktiv zu haben. Auskunft über die neuen Tarifzettel erhältlich schon jetzt unter Verleih-Büro, Leipziger Platz 27.

Berlin, den 28. April 1882.
Königliche Eisenbahn-Direction als geschäftsführende Verwaltung.

1753

Bekanntmachung.

Von den Angehörigen und Freunden vertheilten

Dr. med. Tändler

Übersetzung an der Diaconissenanstalt zu Dresden
bin ich als Freund bedeckt eracht und mit Besinnung vertheilt worden, die An-
gelegenheiten seines Nachlasses zu erledigen. Ich bitte deshalb, die Abholungen für
Personen an mich gehen lassen zu wollen und was eines Item zu fordern hat, bei
mir zu erheben.

Dresden.

Rechtsanwalt Schüsse
Georgplatz 11, II.

Wasserstände der Moldau und Elbe (in Centimetern.)

Datum.	Wasserh.	Prag.	Verdun.	Reinitz.	Zeitzerh.	Dresden.
Mo. 1.	- 10	+ 29	+ 38	+ 38	+ 18	- 62
So. 2.	- 12	+ 19	+ 30	+ 33	+ 14	- 58

Wichtigste Fahrtwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke

am 30. April 1882.

Bei einem Wasserstande von 80 cm unter Null am Dresden Pegel in Centimetern.

I. Schön bis Schön	130	V. Dresden (Höhenstr.) bis Meißen	125
II. Schön bis Meißen	132	VI. Meißen bis Plauen	126
III. Plauen bis Plaue	136	VII. Plaue bis Meißen	129
IV. Plaue bis Dresden (Höhenstr.)	135	VIII. Meißen bis Landesgrenze	127

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.
22,1 m über dem Nullpunkt des Elbpegels, 127,6 m über der Höhe.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach C°.	Barometer 1.07 ver- sucht.	Tem- peratur gefehl C°.	Wind- stärke nach Fors- tung.	Wind- richtung nach Quar- ter.	Allgemeines.
Mo. 6.	7.4	749.0	88	82	0	Nord.	Reichs Regen. Bedeckt, be- wölkt, Nachmittag sonnig.
Fr. 9.	19.5	748.5	49	W	2	6.4	
Fr. 10.	12.6	751.5	56	NNW	21.7		
Fr. 11.	10.7	752.1	94	N	0		Regen. Bedeckt.

Wetterbericht des Königl. sächs. Meteorologischen Instituts nach Angabe der Seewarte und eigenen Beobachtungen vom Montag, den 1. Mai 1882, 8 resp. 6 Uhr Morgen.

Stationen.	Wetterbericht vom 1. Mai 1882	Wind.	Wetter.	Empfehlungen.
Leipzig	758 E. mäßig.	befried.	11	Nacht etwas Regen.
Dresden	761 ESE, schwach.	wiebig.	15	Nacht Regen.
Stolpen	—	—	—	—
Plauen	—	—	—	—
Wilsdruff	760 NE, leicht.	befried.	10	Reich Regen.
Berlin	760 SE, lebhaft.	halb befreit.	13	Reich Regen.
Wiesbaden	758 SE, schwach.	wiebig.	14	—
Würzburg	759 SE, schwach.	wiebig.	12	Regen.
Heidelberg	759 SW, leicht.	Regen.	9	Nacht Regen.
Wiesbaden	759 E, hell.	Regen.	8	Nacht Regen.
Würzburg	757 E, hell.	Regen.	8	Nacht Regen.
Heidelberg	756 SSE, hell.	wolkenlos.	8	Regen mäßig.
Würzburg	759 SSE, schwach.	heiter.	8	—
Hamburg	758 SE, mäßig.	befried.	8	—
Swinemünde	762 SE, leicht.	befried.	9	—
Neustadt	764 SSE, hell.	befried.	11	—
Wismar	767 SW, schwach.	halb befreit.	1	—
Stockholm	767 SSW, hell.	wolkenlos.	9	

Beilage zu N° 101 des Dresdner Journals. Mittwoch, den 3. Mai 1882.

Provinzialnachrichten.

Schellenberg. 1. Mai. (Augustus Wohl.) In Jägerhof wurde gestern Nachmittag ein 5 Jahre alter Knabe von einer Equipage überfahren. Hierbei ward das arme Kind durch Huftritte schwer am Kopfe verletzt, auch vom Wagen selbst überfahren und ihm mehrfacher Rippenbruch zugefügt. Nach mehreren Stunden erhöhte der Tod das Kind von seinen Leiden.

Meerane. 1. Mai. (W. Wohl.) Gestern Vormittag bemerkte der 6 Jahre alte Sohn der Frau Klein hier, welche im Hinterhaus ihres Verwandten am Rothenberg, vor der Turnhalle eine Wohnung hat, eine Flasche mit Flüssigkeit auf einem Fenster stehen und trank daraus. Kurze Zeit darauf stellte sich Nebelblinden und Erbrechen ein, das sich so verschlimmerte, daß der Knabe in der Nacht darauf verstorb. Eine ältere Person, welche auch aus der Flasche getrunken, ist ebenfalls unter Symptomen der Vergiftung erkrankt. Die Flasche, welche von oben eingeschoben Wichteln auf das Fenster an der Straße gestellt wurde, soll giftige Bestandtheile enthalten haben. Der Vater des Knaben ist vor etwa 14 Tagen nach Amerika ausgewandert.

Annaberg. 1. Mai. (A. Wohl.) Am vorigen Sonnabend, Nachmittag gegen 6 Uhr, füllte das 4jährige Sohnchen des Polamentenfabrikanten Emil Vanger hier bei dem Schiefer-Johann Reabau an dem böhmischen Thore in eine Grube mit frischgelöschtem Kalk. Das bedauerwürdige Kind, welches sich bedeutende innere Verletzungen zugezogen, sowie die Augen sich verbrannte, ist am gestrigen Tage nach 24stündigen schrecklichen Schmerzen seinen Leiden erlegen.

Dippoldiswalde. 1. Mai. Gestern Mittag 1 Uhr brach in dem Scheunen- und Schuppengebäude des Wirtschaftsbürgers Ernst Göpfert in Wilmsdorf Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit erwähntes Scheunengebäude gänzlich, sowie der Dachstuhl des Wohnhauses niederbrannte. Das Wohnhaus ist bis auf einen Wagen gerettet. Mit verbrannt sind 25 Grüben und eine Partie Haferstroh. Der Galamitose hat nichts verloren. Bezuglich der Entstehungsursache des Feuers wird Verwahrlösung angenommen.

Mesa. 28. April. (Aebel.) In dem von der hiesigen Oelsfabrik nach der Elbe führenden Kanale, in welchem allerlei Säuren u. c. abfließen, entzündeten sich vergangenen Sonnabend plötzlich die dort sich entwickelnden Gase. Unter Donnerähnlichem Krachen drangen plötzlich aus jener Schleuse und der nach oben führenden Drossung Feuerflammen. Diese Flammen reichten bis an einen döbelst zur Ausladung befindlichen Kahn. Einige mit Harz gefüllte Fässer fingen bereits Feuer, das aber noch rechtzeitig unterdrückt werden konnte. Wäre die Ladung des Kahns, wie Tag vorher, Petroleum gewesen, so wäre eine Explosion desselben unvermeidlich gewesen. Der sich verbreitende penetrante Geruch machte den Arbeitern ein Verweilen an dem Orte der Explosion unmöglich. — Im nahen Poppitz hat schwäbischer Umgang mit einer Schießwaffe in voriger Woche wieder einen bedauerlichen Unfall herbeigeführt. Um einen recht kräftigen Knall zu erzielen, hatte ein dortige Rückschlag in ein Gewehr übermäßig viel Pulver geladen, wodurch das Gewehr beim Abschießen zerprangt und dem jungen Manne die Hand teilweise weggerissen wurde, so daß deren gänzliche Amputation erfolgen mußte.

Bautzen. 1. Mai. (B. R.) Der am Mittwoch vom Reichshofrat Klemm Müller durch unbedeutsame Schießen schwer verletzte Johann Emil Raltschmidt ist heute früh im Alter von 4 Jahren 5 Monaten der Verletzung erlegen. — Am 28. April wurde der im Dienste des Quaatschipers Schönsfelder in Rennitz liegenden Vogt Wunderlich, als sie einen Ochsen aus dem Stalle führen wollte, von dem schauwendenden Thiere eine gefährliche, gegen 4 Ellen lange Wunde am Unterleibe beigebracht.

Großröhrsdorf. 28. April. (Bauza, Rache.) Gestern ist der 60 Jahre alte Inwohner und Weber Gottlieb Benjamin Hofmann von hier oberhalb der hiesigen öbern Schmiedebrücke in den infolge starken Regens angegeschwollenen Mandaufluss gefallen und darin ertrunken. Der Bergungsfonds, welcher etwas angetrunknen gewesen sein soll, hatte sich an ein Hundertwerk angehalten, ist durch einen Ruck infolge des hiesigen Fahrtens deshalb auf die Seite geschlendert worden und unter der Brücke weg in das Wasser gefallen.

Die Wiener Ringtheatertatastrophe vor Gericht.

Wie bereits erwähnt, bildeten die Erzählungen der Getöteten zum überaus größten Theile das Programm des 30. April.

Eine seltsame Rolle spielt ein industrieller Zeuge, der "Privateigentümlinge" Rohn, der sich an der Hand eine leichte Schnittwunde beigebracht hatte und dafür — 10 000 Gulden verlangt, obgleich er zugeben muß, daß er keine Heilungskosten hatte; aber Angst und Schrecken schlägt er auf mindestens 10 000 Gulden. Allerdings läßt Dr. Rohn mit sich handeln und nimmt mit 5000 Gulden vorlieb. Leider hat dieser Besuch, den Brand des Ringtheaters so ohne Rücksicht zu frustrieren, nach der Stimmung, welche der Vorsthende diesem, wie er sagte, "bescheidenen" Anspruch entgegenbrachte, nur wenig Aussicht auf Erfolg.

Auch noch einige Beobachtete des Ringtheaters wurden am 30. April angeholt. Abermals trat die Trauer zurück, und der Humor machte sich kräftig geltend. Der Garderobier Schönach trug seine Angst zur Schau, ohne sie nach Gulden zu bewerten. Diese Angst und dieser Schrecken müssen auch gar nicht in Bissens auszubilden sein, denn Schönach versichert, die bestimmste Empfindung gehabt zu haben, daß die Welt untergehe, was ihn bewog, nach Hause zu laufen und sich ins Bett zu legen, um in Schweiz zu kommen. Er wollte sich als vorstelliger Mann gelegentlich des Weltuntergangs nicht ein Rheuma zugießen. Erst am andern Morgen erhöhte der Zeuge aus den Zeitungen, daß nicht die Welt untergegangen, sondern das Ringtheater abgebrannt sei, was ihn offenbar sehr überraschte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Zeuge befand sich auf der vierten Galerie, als das Gas im brennenden Theater erlosch. Er suchte mit seinem Freunde rasch den Ausgang zu gewinnen. Zuallgemeinerweise gelangten sie auf die Rolltreppe. Eine Dame kam ihnen entgegen und sagte: "Beruhigen Sie sich, es ist nichts geschehen, nur eine Goulash ist im Brand gerathen." Gleich darauf aber hörte man den Ruf: "Rette sich, wer sich retten kann, es ist Alles verloren." Man kam an dem Notausgang in der Hintergasse an, dort war Niemand zu sehen. Aber bei einer hölzernen Treppe, zu einer Art Rampe, sah Zeuge mehrere Männer, welche die Rolltreppe in die Höhe gezogen, und einer dieser Männer sprach: "Das Gas ist abgedreht!" Präsident: "Runn bekommen wir endlich Aufklärung über einen bisher sehr dunklen Punkt. Herr Zeuge, können Sie unter Ihrem Ende aussagen, daß es einer jener Männer, welche die Rolltreppe aufgezogen haben, war, wer die Worte: 'das Gas abgedreht' rief?" Zeuge: "Ich weiß es ganz bestimmt und kann es bestehen." Präsident: "Würden Sie den Mann vielleicht erkennen? Sie, Ritsche und Breithofer, stehen Sie auf." Die genannten Angeklagten erheben sich von ihrem Sagen. Präsident: "Ist es einer dieser Angeklagten gewesen?" Zeuge: "Das kann ich nicht angeben, ich habe nur die Rücken der Männer an der Rampe gesehen." Präsident: "Aua, Dr. Ritsche, was sagen Sie dazu, daß in dem Augenblicke, als die Rolltreppe aufgezogen wurde, gesagt worden ist: 'Das Gas abgedreht'?" Zeuge: "Ich bin zu weit weg im Auditorium." Angeklagter Ritsche: "Ich habe, als die Rolltreppe aufgezogen wurde, nicht an das Gasabziehen und nur an meine Brüder und an meine Kinder gedacht." Präsident (zu Ritsche): "Sagen Sie mir, was haben Sie gethan, als Sie bei der Rampe hinein sind?" Angeklagter Ritsche: "Ich bin zu meiner Frau und zu meinen Kindern . . ." Präsident (ihm unterbrechend): "Das ist nicht richtig, durch die Rampe konnten Sie nicht zu Ihren Kindern gehen, Sie haben etwas Anderes gethan: Von der Rampe führt eine Verbindungsstiege in einen Raum, der sich in unmittelbarer Nähe der beiden Gasuhren befindet. Ich bitte Ihnen dennoch vor, daß, wie Sie wissen, ein Anderer, und zwar Breithofer, verdächtigt ist, das Gas abgedreht zu haben, und daß es eine Gewissenssorge für Sie wäre, wenn Sie diese Spur auf ihm befestigen würden. Sagen Sie dennoch, haben Sie das Gas abgedreht?" Angeklagter Ritsche: "Nein, Gott sei mein Zeuge, ich weiß nichts davon." Breithofer zieht an, die beiden Brüder Holubec hätten ihm gesagt, sie hätten gehört, daß Stefan Ritsche sich äußerte, sein Bruder Josef Ritsche (der Angeklagte) wäre nicht mehr herausgekommen, wenn er ihn nicht gerettet hätte. Hieraus folgert nun der Präsident, daß Josef Ritsche, nachdem er das Gas abgedreht, von seinem Bruder gerettet wurde. Josef Ritsche wird infolge dessen einem längeren Kreuzverhör unterzogen, beharrt aber bei seiner Aussage, indem er angibt, daß die Brüder Ritsche und Breithofer, durch welche er von der Rampe aus hätte gehen müssen, um zum Gasregulator zu gelangen, von wo aus das Gas im Zuschauerraume abgedreht werden müsse, geschlossen war. Der Zwischenfall Ritsche, welcher längere Zeit in Anspruch nahm, wurde dann vom Präsidenten mit der Erklärung beendet, daß durch die Aussagen von Sachverständigen und weiteren Zeugen der dünne Punkt des Gasabzehens noch aufgehellt werden wird.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung stellt Bertheiliger Dr. Benedict den Antrag, der Gerichtshof möge die Herren Robert Wiener und Ingenieur Wolf vorladen, welche constatieren sollen, daß die Gasmaschine, die Ritsche abgesperrt haben soll, unverletzt aufgefunden wurde und die Gaszuhälften geschlossen waren. Director Jauner erklärt, diese Maschine an den Eigentümern einer Wiener Zeitung verkauft zu haben, welche diese noch in Betrieb habe. Dr. Benedict beantragt, auch den Eigentümern dieser Zeitung vorzuladen. Der Präsident erklärt, hierüber einen Gerichtsbescheid einholen zu wollen.

Das gewesene Orchestermitglied des Ringtheaters, Konstantin Löw, war beim Ausbruche des Brandes im Orchester. Im hellen Augenblick, als er die Rolltreppe aufrollen hörte, hob sich zum ersten Male der Vorhang, und er sah das Feuer auf den Bühne. Er sprang ins Parquet, und bevor er unter den Kronleuchtern kam, erlosch das Gas. Im Finstern erreichte er den Ausgang und stand bereits im Logengange einen dichten Rauchwolke. Zeuge erklärte, er habe oft beim Anzünden der Orchesterlampen bemerkt, daß nicht mit den nötigen Vorsicht manipuliert werde.

Der Zeuge Eduard Fürst, Fabrikant, meldet am 8. December in der Provinzialanzeige des Ringtheaters war, versichert, daß bei mehreren Personen, welche mit ihm im Logengange waren, nur der kurze Raum, in welchem sie sich den Winterrock angezogen haben, Schuld daran war, daß sie ihr Leben verloren

haben. Die Zeugen Johanna Verendorfer und Georg Rauch, Bühnenteure des Ringtheaters, wollen auf ihren Plätzen so lange ausgeharrt haben, als es ihnen gelungen, daß noch Stelle im Zuschauerraume seien, ja so lange, als ihre eigene Sicherheit ihnen dies ermöglichte. Verendorfer sagte, daß, als er seinen Posten verließ, weil er kaum mehr atmen konnte, er annehmen mußte, daß alle im Theater befindlichen Personen entweder schon aus dem Hause seien, oder wenigstens auf den Stiegen, und daß er deshalb in

das Stiegenhaus geschrien: "Hierher, hier ist der Ausgang!" Rauch sagte indes besondere: "Es war die höchste Zeit, daß ich mich fortbewegte. Ich mußte glauben, daß aus dem Parterre Alles fort sei, und ich kann auch nicht glauben, daß nochemand darin war, als ich fortte, gewiß aber nur sehr wenige Personen." Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Der provisorische Stadtbaudirektor und Obercommissar der Feuerwehr Hieronymus Arnsberger hat noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen machte.

Am 1. Mai, dem 8. Verhandlungstage, war der Angeklagte Dr. v. Rewald wieder erschienen. Die Vernehmung der Getöteten wurde fortgesetzt. Die Erzählungen der Zeugen stimmen in wahriger Genauigkeit in einem Punkte überein. Alle verzeichneten, daß noch Leute im Theater seien, daß noch Rettung gebracht werden könne; aber unter so lebhaften Beleidigungen diese Versicherungen vorgebracht wurden, Niemand fand vor Polizei und Feuerwehr Glauben; das "Alles ist gerettet!" hatte sich unmittelbar nach Ausbruch des Brandes zu einer reinen Idee herumgekült. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Eduard Schleppenbach, eines Mechanikers, welcher in Bezug auf die Abdrehung des Gates durch Josef Ritter diesen sehr belastende Depositionen mach

Dresdner Börse, 2. Mai 1889.

Staatspapiere u. Bonds.		Globenbank-Aktionen.		Orf.-Brs. Engagements.		Wiederaufbau: 1. 2.	
Deutsche Reichsschulde	1. 2.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Reichenbr. (S. 2. 14) 8 1/2	124 0.
100,000,000,000 M.	101,45 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Schlesisches St. 18 25 4 298 0.	298 0.
be. à 500 m. 200 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Societät-Großherzogtum 4 4 108 0.	108,00 et. 108
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Kont.-Wiederaufbau 4 4 4 20,50 0.	20,50 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Sächs. Domänenf. 15 15 240 0.	240 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Banquier Ingolst. 0 1 1/2 48,75 0.	48,75 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Chemnitz-Sp. 8 1/2 4 210 0.	210 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Claus-Groß. u. Kapp. 7 7 4 25 0.	50,25 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Leberjahr-Berling 8 1/2 4 190 0.	95 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Preuß. u. S. 10 1/2 9 1/2 174 0.	174 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Post Bellone 6 6 4 9 0 0.	9 0 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Leberjahr Thier 5 5 4 90 0.	90 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Urteil. W. 10 1/2 4 3 1/2 0.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Pragmatis. Ritter. 6 7 4 130 0.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Ostpreuß. 8. Leicht. 6 5 146 0.	147 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Ostpreuß. (Ritter) — — —	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Holstein-Nieders. 0 0 5 0.	5 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Kamming. Solingen 4 4 4 75,25 0.	75,25 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Leberjahr-Berl. 0 0 2 2 5 0.	25 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Holstein. Domänenf. 8 4 66 0.	66,00 5.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Chemnitz & Leicht. 5 1/2 4 132 0.	132 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Schles. Semper 6 1/2 4 125 0.	75 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Haburg-Wilhelm 6 6 4 88,75 0.	88,75 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Dresden-Schiffb. 6 4 1/2 79,25 0.	79 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Weißsch. St. 4 4 100 0.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	St. G. 10 1/2 4 132 0.	132 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 1. 2.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	St. G. 10 1/2 4 132 0.	132 0.
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 2. 3.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 3. 4.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 4. 5.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 5. 6.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 6. 7.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 7. 8.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 8. 9.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 9. 10.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 10. 11.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 11. 12.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 12. 13.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 13. 14.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 14. 15.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 15. 16.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 16. 17.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 17. 18.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 18. 19.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 19. 20.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 20. 21.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 21. 22.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 22. 23.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 23. 24.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 24. 25.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 25. 26.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 26. 27.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 27. 28.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 28. 29.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 29. 30.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 30. 31.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 31. 32.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 32. 33.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 33. 34.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 34. 35.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 35. 36.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 36. 37.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 37. 38.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 38. 39.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 39. 40.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 40. 41.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 41. 42.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 42. 43.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 43. 44.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 44. 45.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—	Wiederaufbau: 45. 46.	—
100,000,000 M.	101,55 B.	Berlin-Kreditanstalt	8 — 4	Orf.-Brs. Engagements	—</		